

# Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

Eine Notfallsituation ist für Kinder eine besonders grosse Belastung. Sie sind nicht nur körperlich verletzlich, sondern befinden sich auch psychisch in einem Ausnahmezustand. Was Ersthelfer beachten sollten.

**TEXT: Christoph Zehnder**

Notfallsituationen mit Kindern sind eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten, sowohl für das Kind wie auch für Angehörige und Ersthelfende. Kinder unterscheiden sich nicht nur körperlich von Erwachsenen, sie reagieren oft auch völlig anders. Für ein Kind ist ein Notfall eine noch grössere psychische Belastung, da es noch über keine Strategien verfügt, um mit einer solchen Situation umzugehen. Es erlebt diese Situation anders als eine erwachsene Person. Kinder sind eben nicht einfach kleine Erwachsene, das gilt für den Körper ebenso wie für die Psyche.

•  
**«Ermöglichen Sie dem Kind, eine aktive Rolle im Geschehen einzunehmen.»**  
 •

Psychologische Erste Hilfe ist ein Thema für sich. In den vergangenen Jahren hat sich in diesem Bereich vieles getan. Die Forschung zielt jedoch meistens auf den Umgang mit Erwachsenen ab, Fachliteratur über psychologische Erste Hilfe bei Kindern gibt es nur wenig. Dennoch wurden mittlerweile auch hier interessante Untersuchungen durchgeführt und Ansätze für einheitliche Konzepte geschaffen. Solche Konzepte sollen den Helfenden (Profis und Laien) im Umgang mit Kindern in einer Notfallsituation Unterstützung bieten und Strategien aufzeigen, wie sie die psychische Belastung für das Kind reduzieren. Sie sollen dem betroffenen Kind die Angst nehmen und Hilfsmassnahmen so angenehm wie möglich machen.

Einige Tipps haben wir hier aufgeführt. Sie basieren auf dem KASPERLE-Konzept, benannt nach dem Anfangsbuchstaben der einzelnen Punkte:

- **Kontakt aufnehmen:** sich dem Kind behutsam nähern und sich körperlich auf sein Niveau begeben. Sich mit Vornamen vorstellen und das Kind nach seinem Namen fragen. Bei mehreren Helfenden sollte nur eine Person den Kontakt aufbauen. Wenn Sie eine Leuchtweste tragen, diese allenfalls ablegen. Körperkontakt erst aufnehmen, nachdem Vertrauen aufgebaut wurde, am besten mit Unterstützung einer Bezugsperson.
- **Ablenken:** Eine Geschichte oder ein Lied können das Kind auf andere Gedanken bringen. Schmerzen werden so erträglicher. Das Kind aber nicht «zutexten». Eine Idee wäre, das eigene Einsatzmaterial zu verwenden, zum Beispiel einen Handschuh aufzublasen. Aber Achtung: Ablenkung ist kein Allheilmittel.
- **Situation erklären:** Unwissenheit führt zu Unsicherheit und Angst. Sagen Sie dem Kind, was Sie tun und was als Nächstes passiert. Beantworten Sie seine Fragen möglichst ehrlich. Lügen Sie das Kind nicht an mit Sätzen wie «Das tut gar nicht weh.».
- **Personen einbeziehen:** Durch den Einbezug von nahestehenden Personen (Eltern, Grosseltern, Geschwister usw.) wird das Vertrauen gestärkt. Körperkontakt mit Bezugspersonen wirkt beruhigend. Ist die Vertrauensperson jedoch selbst sehr aufgeregt, kann es aber auch mal besser sein, etwas Distanz schaffen.





Kinder erleben eine Notfallsituation anders als Erwachsene. (Foto: Shutterstock)

- **Entscheidungsfreiheit lassen:** Vermeiden Sie Zwang und Druck. Das Kind nicht festhalten, wenn es nicht sein muss. Ermöglichen Sie ihm, eine aktive Rolle im Geschehen einzunehmen, zum Beispiel indem es die Wundauflage selbst halten kann. Loben Sie das Kind für seine hilfreichen Aktivitäten.
- **Ruhe bewahren:** Auch wenn das Kind weint oder schreit, sollten Sie versuchen, ruhig zu bleiben, und dabei die eigene (Körper-)Sprache beachten. Hektik und Stress können sich auf das Kind (und die Eltern) übertragen. Kinder nehmen verbale und nonverbale Signale sehr genau wahr.
- **Lieblingsstofftier besorgen:** Fast jedes Kind hat ein Lieblingsstofftier. Falls dieses nicht zur Verfügung steht, besorgen Sie Ersatz. Nehmen Sie zum Sanitätsdienst an einem Anlass mit vielen Kindern eventuell ein eigenes Stofftier mit.
- **Ernst nehmen:** nicht bagatellisieren oder in «Babysprache» verfallen. Das Kind soll merken, dass Sie seine Situation ernst nehmen und ihm helfen möchten.

Dieser Leitfaden ist bewusst sehr allgemein gehalten und entspricht auch nicht unbedingt einer zeitlichen Reihenfolge. Je nach Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes erhalten die einzelnen Punkte ein unterschiedliches Gewicht. Ein sensibles Vorgehen ist gefragt. Nicht vergessen sollte man auch, dass alle Kinder, die an einer Notfallsituation beteiligt sind, Unterstützung brauchen, selbst wenn sie körperlich unversehrt sind.

Eine Notfallsituation fordert von Ersthelferinnen und Ersthelfern grundsätzlich viel Einfühlungsvermögen. Das gilt erst recht, wenn Kinder involviert sind. Ein medizinischer Notfall mit Kindern kann auch für Helfende sehr belastend sein. Man sollte sich deshalb bewusst sein, dass selbst die beste Betreuung die psychische Belastung für das Kind nicht völlig verhindern, sondern nur reduzieren kann.

#### Quelle

Harald Karutz, Psychische Erste Hilfe bei Kindern